

Tametsi geschaffenen Rechtslage) kein punktuell fixiertes Entstehen der Ehe kannte (173). Durch die Einführung der Formpflicht sei „dem Unheilbarkeitserfordernis die Grundlage entzogen“ (174), d. h. auch die heilbare (physische) Impotenz müsse Nichtigkeit der Ehe zur Folge haben, wenn sie im Augenblick der Eheschließung vorhanden sei.

Ganz abgesehen davon, daß dieser Vorschlag m. E. zu unmöglichen Konsequenzen führen müßte, halte ich auch die theoretische Begründung für die Position des can. 1068 für verfehlt. M. a. W.: ich glaube nicht, daß durch die Einführung der Formpflicht auf dem Trienter Konzil ein derart grundlegender Wandel im Eheverständnis eingetreten ist, wie es L. darlegt. Auch das vortridentinische Eherecht mißt zumindest seit der Entscheidung des Rechtsstreites zwischen der Bologneser und Pariser Schule durch Alexander III. dem Konsensaustausch unter den Nupturienten eine für das Entstehen der Ehe entscheidende Bedeutung zu. Auch wenn für diesen Konsensaustausch noch keine Formpflicht vorgeschrieben war, ändert das nichts an der Tatsache, daß die für die Ehe konstitutiv vorgesehene Willenseinigung ein punktuell Geschehen war, das sich lediglich hinsichtlich der Erkennbarkeit seines Entstehens oftmals einer genauen Datierung entzog.

Wer immer sich, sei es vom wissenschaftstheoretischen, sei es vom praktischen Standpunkt her mit der Thematik dieses Buches befaßt, wird sich L. für die übersichtliche, gründliche und klare Darstellung zu Dank verpflichtet wissen.

Linz

Bruno Primetshofer

PASTORALTHEOLOGIE

RABANUS MAURUS AKADEMIE, *Stichwort: Tod*. Eine Anfrage. (173.) Knecht, Frankfurt/M. 1979. Kart. lam. DM 25.80.

Das Angebot von Seminaren und Publikationen zum Thema „Tod“ zeigt, wie wenig der Mensch die damit gestellten Fragen auf Dauer unterdrücken kann. Auch dieser Bd. enthält eine Auswahl von 8 Referaten einer interdisziplinären Seminarveranstaltung, in denen vielfältige Aspekte des Phänomens zur Sprache kommen: der Biologie (J. Bereiter-Hahn), der Medizin zur Feststellung des Todes (G. F. Walther), der Soziologie mit Beobachtungen von Einstellungen zu Tod und Unsterblichkeit in den westlichen Industriegesellschaften (G. Schmied) sowie der Hilfe für Suizidgefährdete (G. Nieder). Mit Beispielen der geistigen Auseinandersetzung in Philosophie und Theologie konfrontieren M. R. Alföldi über „Der Tod – Glaube und Aberglaube im antiken Rom“, F. Ricken zur Unsterblichkeitsgewißheit in Platons „Phaidon“; J. Schreiner zeichnet das Ringen in den atl Vorstellungen von Tod und Unsterblichkeit nach bis zum Durchbruch der glaubenden Überwindung des Todes. J. Mauser

beschließt dieses Spektrum von Beiträgen mit theol. Bemerkungen über „Tod und ewiges Leben in der Sicht des christlichen Glaubens“.

Der Bd. kann und will keine erschöpfende Aufarbeitung der Todesproblematik bieten, wohl aber bedenkenswerte Anregungen zu persönlicher Auseinandersetzung.

Graz

Johannes Marböck

RICHTER K. / PLOCK H. / PROBST M., *Die kirchliche Trauung*. Werkbuch für die pastoralliturgische Praxis. (175.) Herder, Freiburg 1979. Kart. DM 19.80.

Ein Werkbuch, aber nicht nur das. Die Vf. setzen sich auch mit den grundsätzlichen Fragen auseinander, die sich heute im Zusammenhang mit der Trauung stellen: die Einstellung zur Ehe im Spiegel soziologischer Untersuchungen; ein eventuelles Ehecatechumenat nach dem französischen Experiment für Brautleute, die sich noch nicht für das sakramentale Verständnis entscheiden können; religiöser Ausdruck in Ehe und Familie; die geschichtliche Entwicklung der Eheschließung von der alten Kirche, die noch keine Eheliturgie kannte, über die Entfaltung erster Riten im Mittelalter bis zur nachtridentinischen Ordnung und weiter zum gegenwärtigen Stand; die Spannung zwischen juristischen und liturgischen Aspekten; die Fragwürdigkeit des sakramentalen Charakters der Ehe zwischen Getauften, wenn der Glaube fehlt. – In all diesen Fragen wird eine erste Orientierung geboten.

Als Werkbuch ist der Band für die Praxis zu empfehlen. Für alle Elemente der Liturgie werden Hilfen angeboten: Gebetsformulierungen, Schrifttexte zu bestimmten Themen mit Einleitungen bzw. Ansätzen für die Homilie (bei den Literaturangaben für die Verkündigung müssen leider Lücken vermerkt werden), gut passende Lieder aus dem Gotteslob und Hinweise für die Bereicherung der Liturgie durch individuelle Gestaltung. Von der Feier der Verlobung über die Trauung in der Messe und die Trauung ohne Eucharistiefeier (wenn die Brautleute dem Leben der Kirche fernstehen oder nicht kommunizieren wollen) bis zur silbernen und goldenen Hochzeit sind hier brauchbare Unterlagen zusammengestellt. Auch wertvolle Hinweise für die Eheschließung mit Nichtgetauften, Juden oder Moslems. Für die konfessionsverschiedene Eheschließung gibt es leider nur die allgemeinen Hinweise und nicht die konkreten Hilfen, was allerdings (m. E. unzureichend) begründet wird. Man kann dieses Buch auch Brautleuten in die Hand geben, die sich die Mühe machen wollen, eine individuelle Hochzeitsgestaltung vorzubereiten.

Linz

Bernhard Liss

SCHÖPFER HANS / STEHLE EMIL L. (Hg.), *Kontinent der Hoffnung*. Die Evangelisierung Lateinamerikas heute und morgen. Beiträge und Berichte zu Puebla. (164.) Grünewald, Mainz / Kaiser, München 1979. Kart. DM 18.50.